Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 9

Artikel: Obdachlos

Autor: Hinden, Luisa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

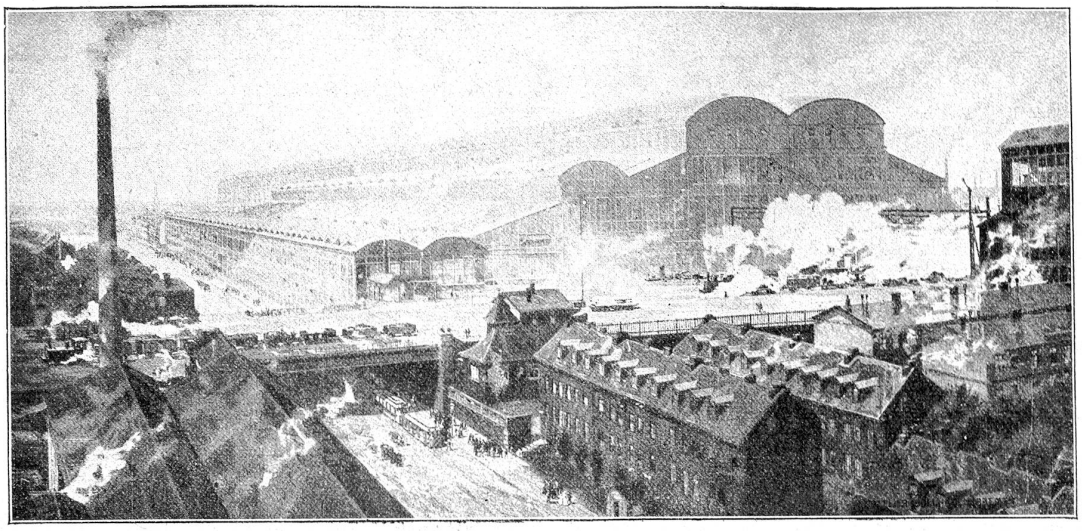
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den Krupp-werken in Essen.

Das Krupp'sche Unternehmen ist die größte Gußstahlfabrik der Welt und beschäftigte in Essen allein vor dem Krieg rund 37,500 Personen. Die Gründung fällt in das Jahr 1810. Den Weltruf erhielt die Firma unter dem Sohn des Gründers, dem 1887 verstorbenen Alfred Krupp. Auf der Weltausstellung in London im Jahre 1851 hatte eine englische Firma einen Block aus Stahl ausgestellt mit der Aufschrift „Riesenblock". In der Nähe stellte nun Krupp einen Block auf, der mehrere Male schwerer war und die Aufschrift trug „Zwergblock"! Mit ihren Stahlgußfabrikaten trat die Firma in den folgenden Jahren den Siegeszug durch die ganze Welt an.



Die mechanischen Werkstätten der Kruppwerke in Essen.

Die Firma Krupp war wohl die erste in Deutschland, welche für Arbeiter und Angestellte mustergültige Wohlfahrtseinrichtungen, Invalidenheime, Ferienkolonien, eigene Schulen usw. schuf.

Das Fabrikareal in Essen bedeckt eine Fläche von 450 Hektaren. Unser Bild zeigt die mechanische Werkstätte, wo Maschinenteile, Stahlstücke usw. gedreht, gebohrt, gefräst und zusammengesetzt werden.

Außerhalb Deutschland war Krupp vor dem Kriege hauptsächlich als Kanonenlieferant bekannt. Man wußte nicht allgemein, daß auch Dieselmotoren gebaut wurden, Dampfturbinen, Eisenbahn- und Schiffmaterial, Werkzeugstahl und dergleichen. Der Vertrag von Versailles griff tief in die Kruppsche Organisation ein und bewirkte zahlreiche Betriebsumstellungen auf Friedensware. Unter anderem wurde der Bau von elektrischen Schaltaniagen und Kinoapparaten aufgenommen. E. B.

---

lachte, war sie einfach entzückend. Von da an ging ich alle Tage, entweder in der Mittagspause oder nach Feierabend in den Laden. Mein Vorrat an Rauchzeug mehrte sich bedenklich, denn ich war kein starker Raucher. Meine Schwägerin kam mir oft zu Hilfe und übergab mir einen Auftrag an Frau Berner; dann trug ich den Kopf noch einmal so hoch und fühlte mich wichtig und unentbehrlich. Eigentlich war es heuer ein kalter, strenger und unfreundlicher Winter. Aber ich scherte mich den Kuckuck um das elende Wetter und wenn andere Leute schimpften, so lachte ich. Mir war ja der hellste, strahlendste Frühling angebrochen trotz Schnee und Eis und Winterkälte.

An einem Konzert des Gemischten Chors, das ich mit Bruder und Schwägerin besuchte, war auch Maria mit ihren Verwandten anwesend. Wir saßen alle gemütlich am selben Tisch, und später tanzten Maria und ich zusammen. Ich glaube nicht, daß es an jenem Abend im Bärensaal ein seligeres Paar gegeben hat als uns zwei; denn daß Maria mir gut war, merkte ich bald, alle Verstellung und Ziererei war diesem lieben und natürlichen Mädchen fremd. Da sich mein Bruder nicht wohl fühlte, verließen er und seine Frau den Saal bald, und auch Marias Verwandte brachen früh auf. So kam es, daß ich später das liebe Mädchen nach Hause begleiten durfte. Ich glaube, auf diesem kurzen Heimweg haben wir eigentlich nichts gesprochen. Wir waren beide still und doch aufgeregt. Auch genügte uns dieses stille Beisammensein vollauf. Vor dem Hause angelangt, reichte sie mir zutraulich die Hand. Da behielt ich diese liebe Hand in der meinen und fragte unter starkem Herzklopfen: „Maria, ich möchte Sie fragen, ob Sie Vertrauen zu mir haben, ob Sie mich lieb haben könnten?" Sie wurde ganz blaß, ich sah's im hellen Mondenschein; ihre lieben Augen sahen mich zutraulich an und sie stotterte leise und verwirrt: „Ich — Sie —" dann ein kurzes, heißes Aufatmen und ein leises, inniges „Ja".

(Schluß folgt.)

Obdachlos.

Von Luisa Hinden.

Noch klingt mir im Ohr, was das Mütterlein sprach:
„Kinder, wir haben ein Bett und ein Dach.
Kinder, ihr kennet nicht Hunger und Not;
Draußen liegt manches Vögelein tot!"

Noch klingt mir im Ohr, was das Mütterlein sprach
Vom warmen Bettlein und schützenden Dach.
Wenn draußen der Sturmwind die Felder fegt
Und klagende Stimmen ans Fenster trägt, —

Dann denk ich der Irrenden, Frierenden. Ach!
Kein Heim, keinen Herd, kein schützendes Dach!
Kein Elend der Welt ist so riesengroß,
Wie verlassen zu sein und obdachlos!

Der Sturmwind stöhnt, und die Stimmen der Nacht,
Sie singen ein Lied — vom Elend erdacht.
Drein klingt wie ein Glöcklein, was Mütterlein sprach:
„Gott geb uns allen ein schützendes Dach!"

(Aus „Feldblumen".)

Altbernisches Sittenleben im Spiegel der Chorgerichtsmanuale.

Von A. Bärtschi. (Schluß.)

Trunkenheit oder Völlerei galt als Aergernis; war sie ja doch oft genug Anlaß zu Unzucht, Streit, Scheltworten, Spottreden und Mutwillen. So wurde einer gestraft, „das er ein Suppen hinder die Thüren geworffen"; ein anderer, „das er einem ein Solen uß dem Schu getrönt hett, da er voll im Wirthshus geschlafen hett"; einer für die Spottrede „wegen der vielen Brutlöuff wollte er